

Eberswalde, 29.05.2026

Vorlage-Nr.: BV/0383/2026

- öffentlich -

Betrifft: Eberswalde unterstützt die Initiative Gemeinwohl-Region Barnim

Beratungsfolge:

Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Bürgerdienste (Fachausschuss 1 - F1)	16.06.2026	Vorberatung
Ausschuss für Soziales, Bildung, Ordnung und Kultur (Fachausschuss 2 - F2)	18.06.2026	Vorberatung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt (Fachausschuss 3 - F3)	23.06.2026	Vorberatung
Hauptausschuss	25.06.2026	Vorberatung
Stadtverordnetenversammlung	30.06.2026	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung Eberswalde möge beschließen:

1. Die Stadt Eberswalde bekennt sich zu dem Ziel, die Entwicklung der Stadt und der Region am Gemeinwohl auszurichten und strebt an, Teil der entstehenden „**Gemeinwohl-Region Barnim**“ zu sein.
2. Die Stadt unterstützt die Initiative „**Gemeinwohl-Region Barnim**“ und signalisiert ihre Bereitschaft, sich in geeigneter Form an dem entstehenden Netzwerk zu beteiligen.
3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie sich Eberswalde konkret in das Netzwerk der Gemeinwohl-Region Barnim einbringen kann, welche bestehenden städtischen Strategien und Projekte bereits gemeinwohlorientiert wirken und an welche angeknüpft werden kann, welche Chancen sich daraus für Profilbildung, Fachkräftesicherung und Standortmarketing der Stadt ergeben, wie dabei praxistaugliche, ressourcenschonende Formate genutzt werden können, die keine zusätzliche Pflichtbürokratie für Unternehmen schaffen.
4. Die Verwaltung berichtet der Stadtverordnetenversammlung bis zum 30.09.2026 über die Ergebnisse der Prüfung und schlägt mögliche weitere Schritte vor.

Sachverhaltsdarstellung:

Eberswalde steht in einem intensiven Standortwettbewerb um Unternehmen, Fachkräfte und Investitionen. Gleichzeitig erhöhen Fachkräftemangel, Transformationsdruck und das veränderte Werteprofil junger Generationen den Anpassungsdruck auf etablierte Geschäftsmodelle.

Die Schließung der EWN Wurstspezialitäten GmbH & Co. KG in Britz, ehemals eines der größten Fleischwerke Europas, zeigt, wie abhängig eine Region ist, wenn strategische Konzernentscheidungen ohne regionale Bindung getroffen werden. Für den Barnim bedeutet dies reale Risiken für Wertschöpfung, Beschäftigung und das Image als Industrie- und Wirtschaftsstandort.

Für Kommunen sind heute nicht mehr nur Gewerbeflächen und Steuersätze entscheidend, sondern auch Faktoren wie Fachkräftesicherung, Innovationsfähigkeit lokaler Betriebe, Lebensqualität und Vertrauen in die öffentliche Hand. Genau an diesen kommunalen Aufgaben setzt der Ansatz der Gemeinwohl-Region an.

Die Initiative „**Gemeinwohl-Region Barnim**“ baut ein langfristiges, sektorübergreifendes Netzwerk aus Unternehmen, Politik, Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft auf, um Wertschöpfung und Lebensqualität gemeinsam zu entwickeln. Ziel ist eine moderne, verantwortungsbewusste Wirtschaft, die Innovation, faire Arbeitsbedingungen und regionale Wertschöpfungsketten stärkt. Die Initiative knüpft an die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft an und ergänzt sie um Instrumente, mit denen ökologische und soziale Standortfaktoren sichtbar gemacht und weiterentwickelt werden. Sie ersetzt weder Märkte noch unternehmerische Freiheit, sondern stärkt Unternehmen, die sich verantwortungsbewusst für Beschäftigte und Region engagieren.

Die Initiative „Gemeinwohl-Region Barnim“ ist Teil einer wachsenden Bewegung, die wirtschaftlichen Erfolg nicht allein an finanziellen Kennzahlen misst, sondern am Beitrag zum Gemeinwohl. Grundlage ist die Gemeinwohlökonomie (GWÖ), ein international angewandtes Wirtschaftsmodell, das Werte wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist, diese Prinzipien in Wirtschaft, Verwaltung und Regionalentwicklung praktisch zu verankern. Instrumente wie Gemeinwohl-Index oder Gemeinwohl-Bilanz schaffen Transparenz über soziale und ökologische Beiträge, greifen aber nicht in Eigentumsrechte ein. Sie bieten Unternehmen die Chance, ihre Stärken sichtbar zu machen, insbesondere im Wettbewerb um Fachkräfte. Die Initiative setzt dabei auf das bereits vorhandene Leitmotiv der Lokalen Arbeitsgruppe Barnim (LAG Barnim) und ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für 2023-2027 auf: „Wertschöpfung und Lebensqualität im Barnim – Zukunft durch Vielfalt und Kooperation“.

In der **Thinkfarm Eberswalde** ist hierfür ein **Zentrum für Gemeinwohlökonomie** entstanden, das als Informations-, Beratungs- und Vernetzungsplattform dient. Es organisiert Veranstaltungen, Weiterbildungen und Austauschformate für Unternehmen, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich an den Prinzipien der Gemeinwohlökonomie orientieren. Die Initiative wird ausdrücklich von der **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)** unterstützt, die über ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte in Nachhaltigkeit, Regionalwirtschaft und Transformationsgestaltung fachliche Expertise einbringt und aktiv an der Gestaltung der Gemeinwohl-Region mitwirkt. Forschung, Praxiswissen und Gründungsunterstützung stehen allen Branchen offen. Die ersten Eberswalder Unternehmen haben sich bereits gemeinwohbilanzieren lassen.

Für junge Fachkräfte und Gründer*innen, insbesondere aus der HNEE, sind Sinnorientierung, Beteiligung und eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie längst harte Kriterien bei der Arbeitgeber- und Standortwahl. Studien zeigen, dass die Generation Z neben Einkommen vor allem Sinnstiftung, Mitwirkung und eine wertschätzende Unternehmenskultur einfordert. Unternehmen, die diese Faktoren bieten, steigern ihre Attraktivität und Innovationskraft messbar. Eine klare Positionierung Eberswaldes als Gemeinwohl-Standort unterstützt damit unmittelbar die Fachkräftesicherung und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts. Mit einem Beitritt Eberswaldes zur Gemeinwohl-Region Barnim schärft die Stadt ihr Profil als Standort, der aktiv Unternehmen anzieht und unterstützt, die sich zu Menschen, Region und langfristiger Verantwortung bekennen. Der Beschluss stärkt die Position der Stadt im regionalen Netzwerk, verbessert ihre Ausgangslage in Förder- und Kooperationsprozessen und eröffnet die Perspektive, Eberswalde schrittweise als **Gemeinwohlstadt** zu entwickeln.

gez. Karen Oehler
Fraktionsvorsitzende